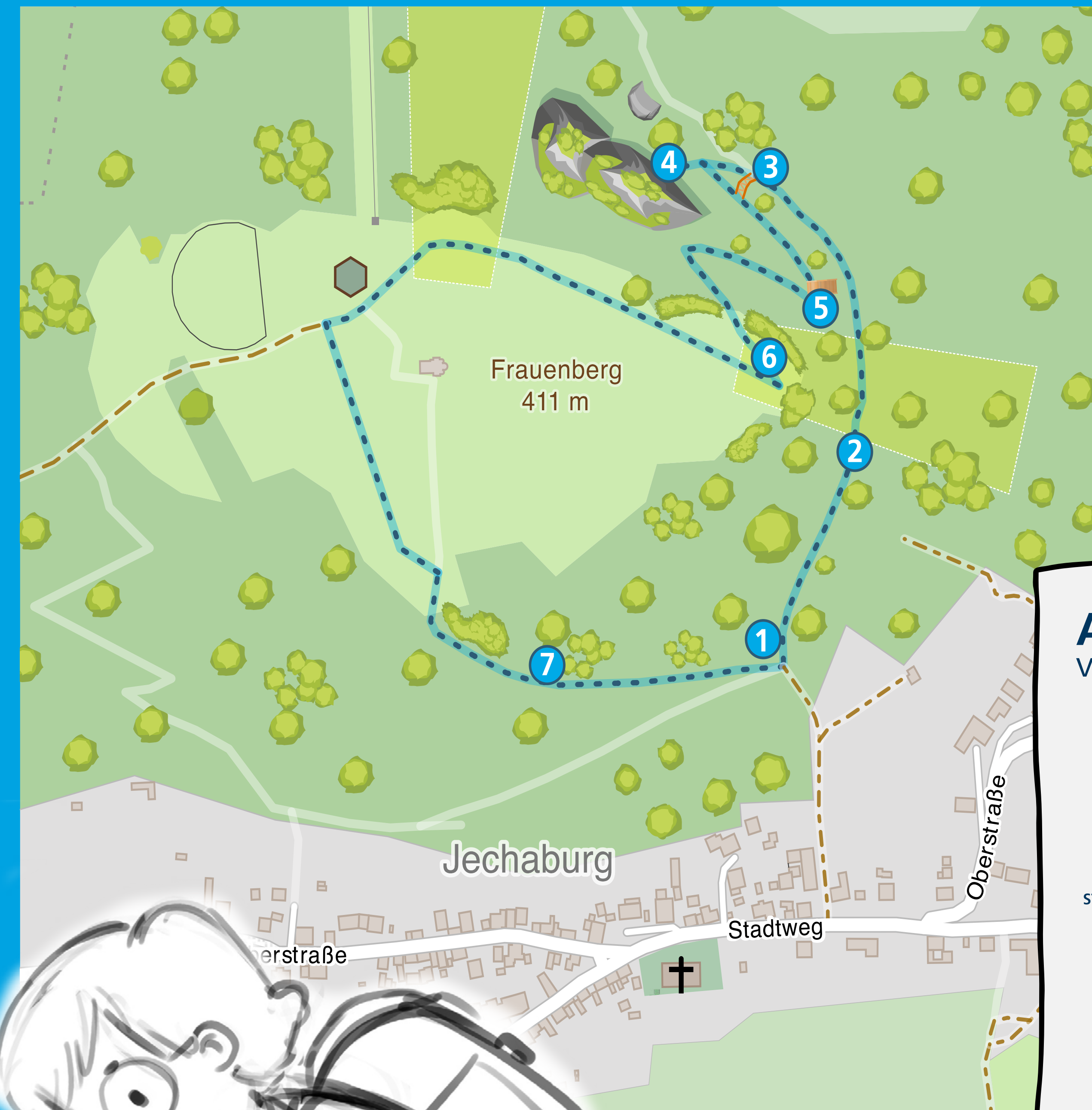




STAUNEN, ENTDECKEN UND ENTSPANNEN Willkommen auf dem Frauenberg-Trail

Hallo ihr Wanderlustigen! Hoffentlich könnt ihr gut klettern. Denn zum Frauenberg geht es hoch hinauf. Er liegt 411 Meter über dem Meeresspiegel: Der Frauenberg ist ein mystischer, geheimnisvoller Ort. Hier haben die Menschen früher ihre Götter verehrt. Entdeckt die Sage vom Frauenberg. Testet die Mini-Kletterstrecke. Entspannt euch auf Holzliegen und genießt grandiose Ausblicke. Oder erfahrt mehr über die Gleitschirme, die vom Frauenberg abheben.

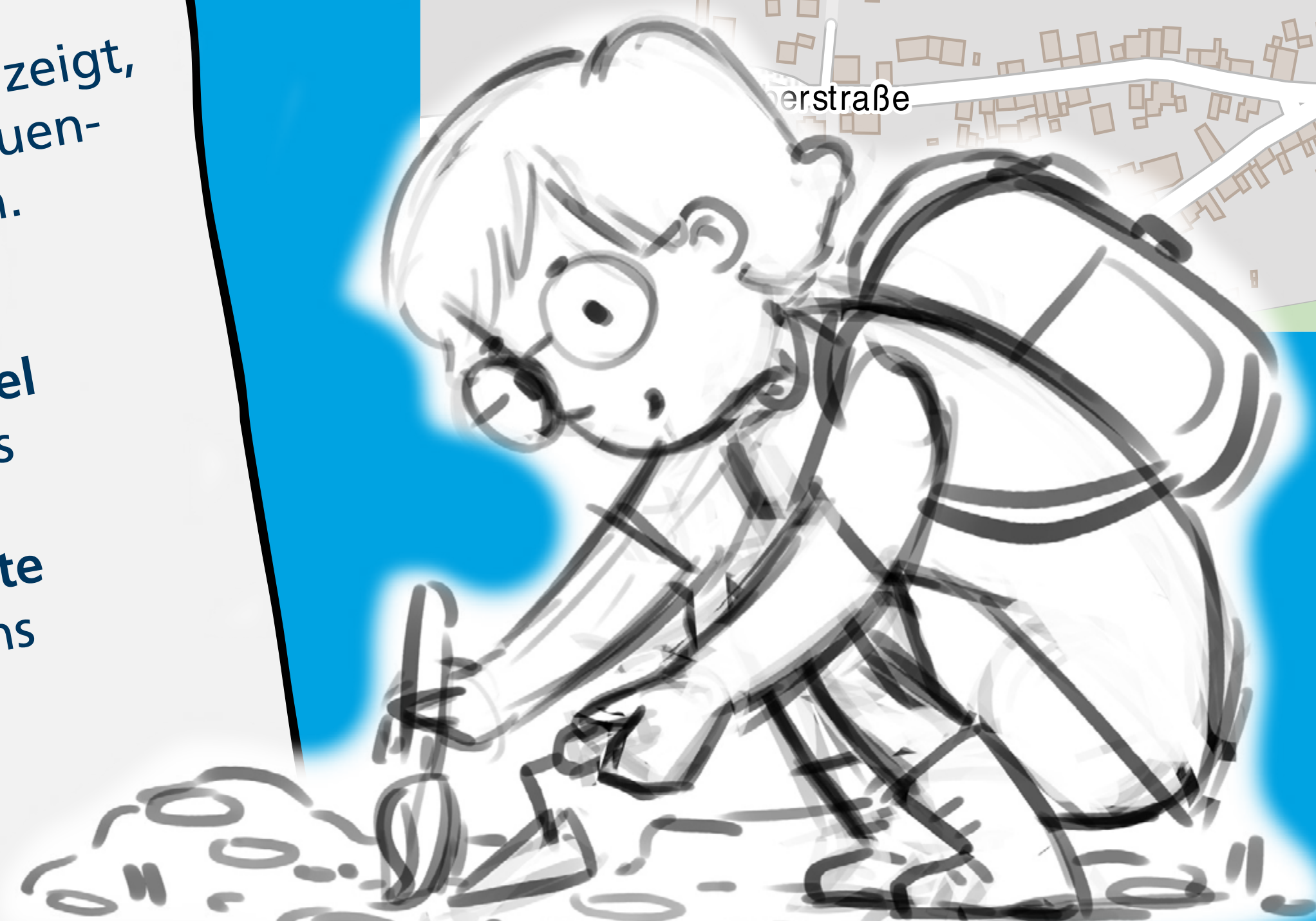
Oben auf dem Berg könnt ihr die Spuren unserer Vorfahren erkunden. Wusstet ihr, dass im Mittelalter Menschen auf dem Frauenberg lebten? Ausgrabungen brachten viele Funde ans Tageslicht. Zum Beispiel das prunkvolle Kleid, Halsketten und Ohrringe eines reichen Mädchens. Heute seht ihr noch den Umriss der 800 Jahre alten Liebfrauen-Kirche. Ihr ist der Name „Frauenberg“ zu verdanken. Los geht's!



- 1. Startpunkt
- 2. Frauenberg-Sage
- 3. Mini-Kletterstrecke
- 4. Am alten Steinbruch
- 5. Baumwipfel-Blick
- 6. Drachenflugplatz
- 7. Geschichte von Jechaburg

? Ein archäologisches Fundstück zeigt, wie reich die Bewohner des Frauenberges vor 1300 Jahren waren. Was war es?

- A** der bronzefarbene Gürtel eines berühmten Königs
- B** die prunkvolle Halskette eines reichen Mädchens
- C** die silbernen Schuhe eines alten Priesters



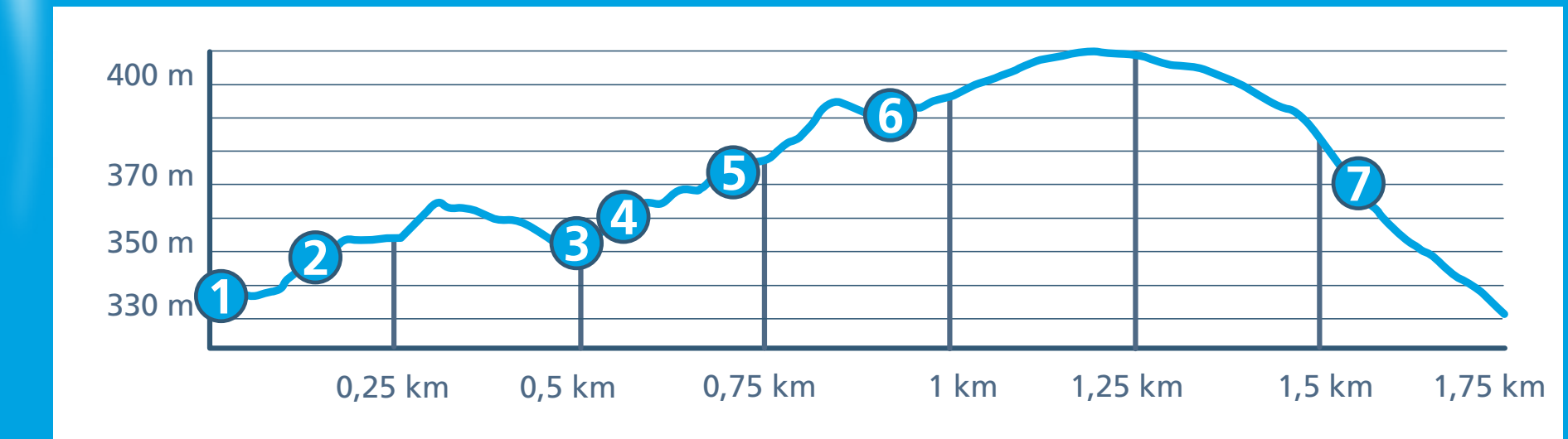
ACHTUNG!
Verhalten auf dem Frauenberg-Trail!

Bitte seid vorsichtig, denn der Weg kann recht steil sein. Nehmt Rücksicht beim Überholen oder bei Gegenverkehr auf den schmalen Wegen.

Nehmt euren Müll wieder mit nach Hause.

Zündet kein Feuer an.

Haltet eure Hunde an der Leine!



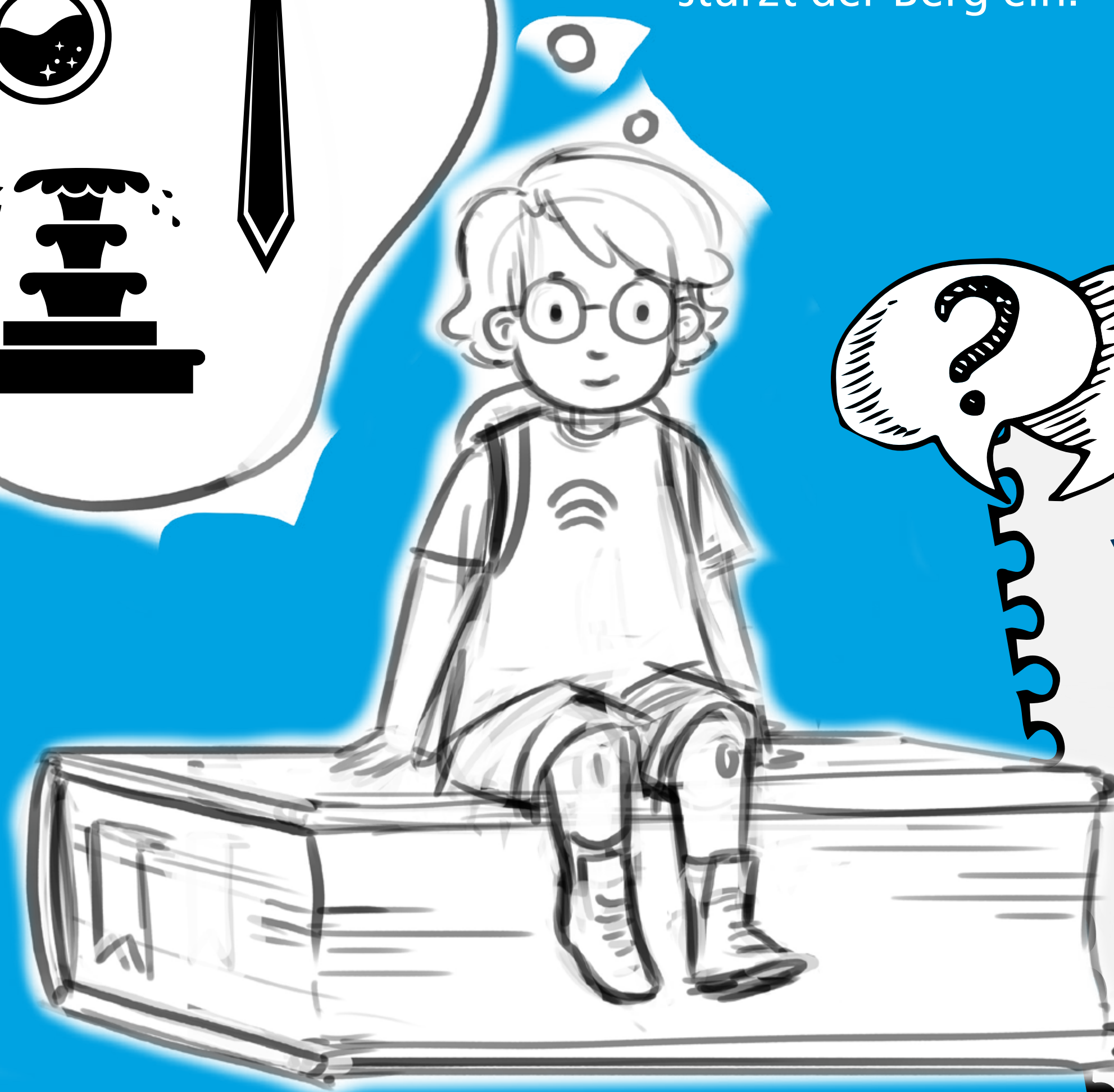
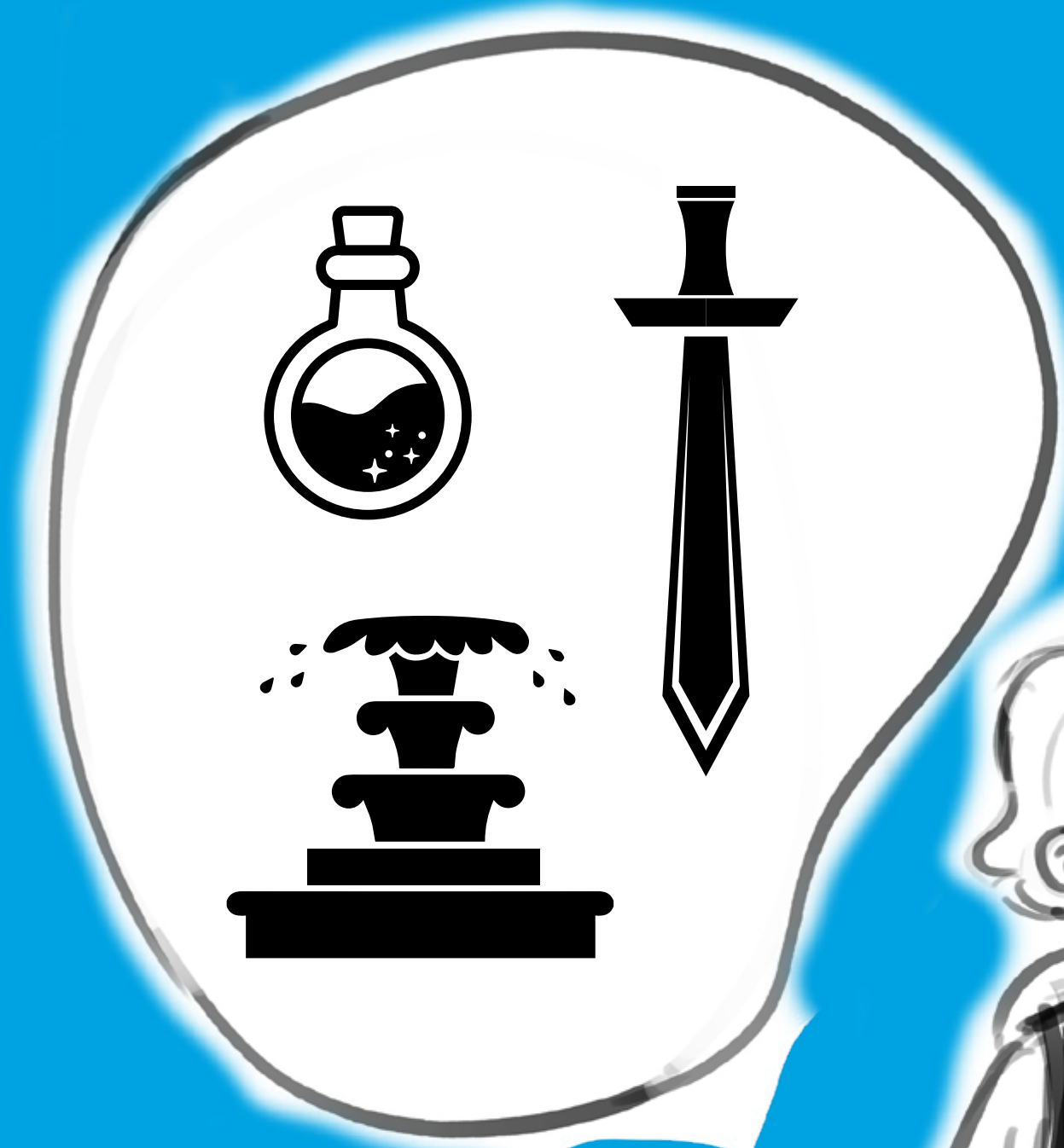


DIE SAGE VOM FRAUENBERG Schwan im Berg verborgen

Sagen sind kleine Geschichten, die von Mensch zu Mensch weiter erzählt wurden, als es noch keine Märchenbücher oder Handys gab. Sie spielen im Reich der Fantasie, aber sie enthalten auch Dinge aus dem Alltag. Sagen spiegeln Wünsche wider. Sie zeigen, wovor wir

Angst haben. Und sie geben Hoffnung, weil meist eine schwere Aufgabe gelöst wird.

Auch zum Frauenberg gibt es so eine alte Geschichte. Der Sage nach soll sich im Berg eine große Höhle befinden. Darin liegt ein See, auf dem ein Schwan schwimmt. In seinem Schnabel trägt der Wasservogel einen goldenen Ring, auf den er gut aufpassen muss. Denn sollte er den Ring verlieren, stürzt der Berg ein.



Was meint ihr? Gibt es den Schwan? Und kann ein Ring überhaupt so viel Macht besitzen? Erzählt die Sage vom Schwan weiter! Nutzt die abgebildeten Elemente!

Brunnen, Schwert, Zaubertrank

Tipp! Wenn ihr dabei flüstert, wirkt die Sage besonders spannend!

Was bedeutete die Frauenberg-Sage für die frühen Naturvölker unserer Region?

Das Element **Wasser** – in Form von Seen oder Brunnen – galt als Zugang zur Götterwelt. Der **Schwan** steht für Wesen, die das Schicksal der Welt beeinflussen können. Der **Ring** symbolisiert den Kreislauf von Werden und Vergehen in der Natur.





Wer ist schneller?

Ein Teil eurer Gruppe nutzt die Mini-Kletterstrecke, der andere den Wanderweg. Testet, wer schneller ist!

Kinder-Illustration



AM ALTEN STEINBRUCH Wer wohnt in den Felsspalten?

Früher haben die Menschen ihre Häuser, Kirchen und Burgen mit den Steinen errichtet, die sie in der Nähe fanden. Sie brachen die Steine aus dem Berg heraus. Dabei entstand von Menschenhand eine kahle Felswand.

So, wie hier am Frauenberg, wo Muschelkalk abgebaut wurde. In den Spalten und in den entstandenen Schutthaufen solcher alten Steinbrüche leben ganz verschiedene Tiere.

Der große Abendsegler ist eine der größten Fledermausarten in Europa. In Felsspalten alter Steinbrüche finden diese Fledermäuse ihr Winterquartier. In großen Gruppen, eng aneinander gedrängt, halten sie hier ungestört Winterschlaf. Im Sommer bewohnen sie Baumhöhlen.



Der Uhu ist die größte Eulenart Europas. Dieser große Vogel lebt im Verborgenen. Auch hier im Steinbruch hat man Uhu-Nester gefunden. Tagsüber ruht er sich aus, nachts durchstreift er die Wälder mit seinen typischen lauten Rufen: **Huhu, huhu!**

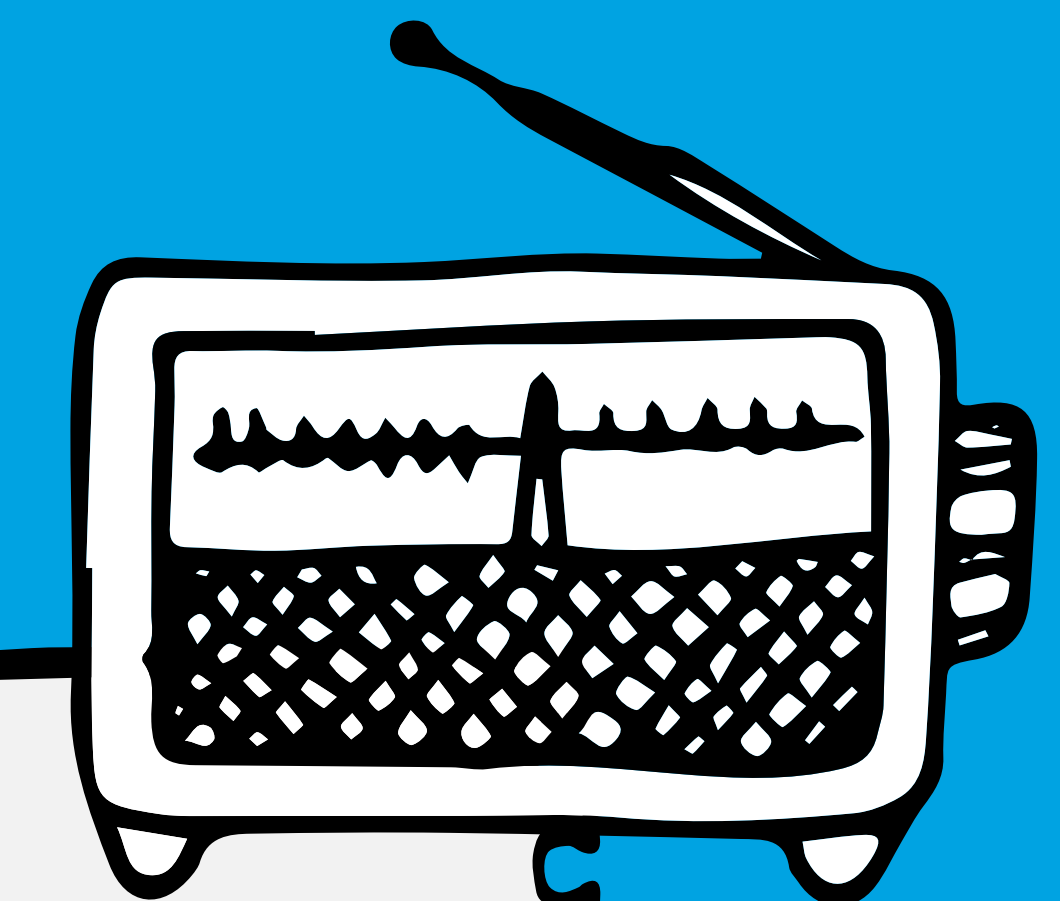


Der Klausner vom Frauenberg

Ganz allein, in einer kleinen Kapelle (auch Klausen genannt), lebte auf dem Frauenberg einst der Klausner Tilo. Er widmet sich ganz dem Glauben an Gott und wollte dabei die schöne Eleonore vergessen ...

Hier erfahrt mehr über die Sagen vom Frauenberg!

QR Code



Welche Lieder singt der Wald?

Diese Tiere leben im Verborgenen. Wir sehen sie nicht. Aber wir können im Wald Geräusche wahrnehmen. Hier am **Hörtrichter** könnt ihr „eure Ohren spitzen“. Wenn ihr ganz still seid, bemerkt ihr, dass der Wald nicht still ist, sondern voller Geräusche von **Blätterrauschen bis Vogelstimmen**.

Waldradio

Lauscht den Geräuschen des Waldes. Wie viele verschiedene Geräusche könnt ihr hören?

Zählt sie auf!

Wie laut die Blätter rascheln!

Geheimnisvoll knarzen die Bäume!



Geselligen Summen auf der Waldlichtung!

Wie viele Vögel hörst du singen?



BLICK IN DIE BAUMWIPFEL Wer springt denn da von Baum zu Baum?

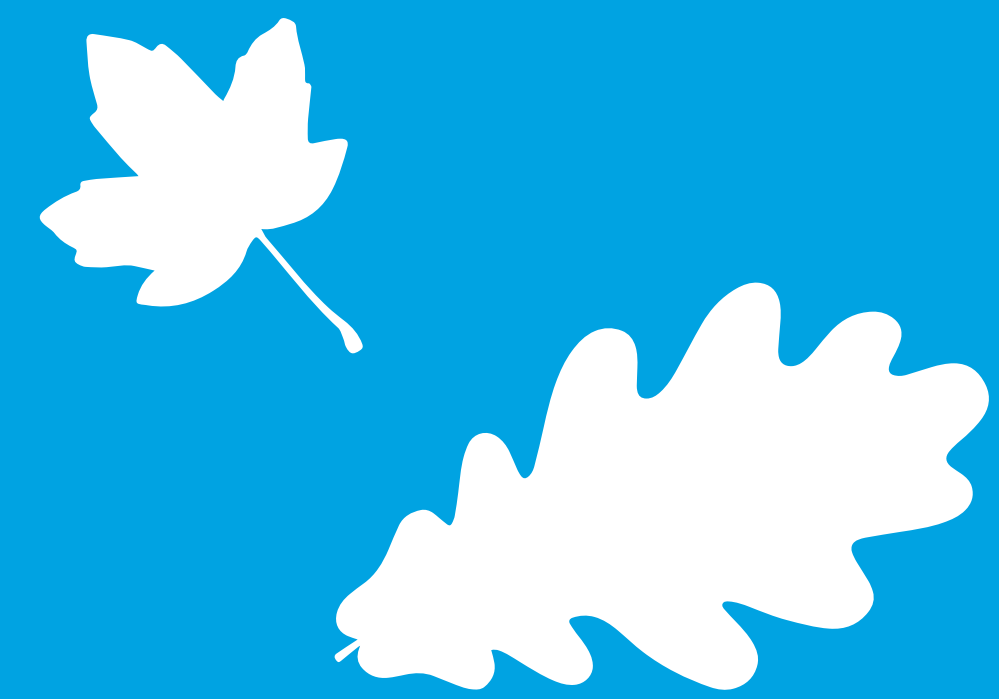
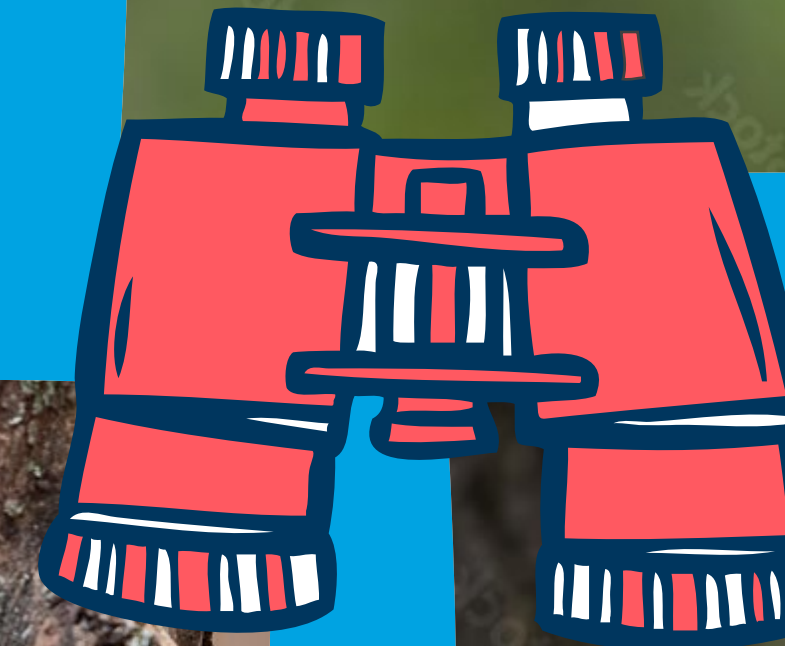
Von dieser Aussichtsplattform könnt ihr sehr gut in die Baumwipfel blicken. Hier wachsen Rotbuche, Elsbeere, Esche, Eiche, Sommerlinde, Feldahorn, Spitzahorn, Bergahorn und Wildbirne! Wisst ihr, welche Tiere hier umhersauern? In luftiger Höhe verstecken sie sich vor ihren Feinden, die nicht klettern

können. Oder sie legen sich Nester in Baumhöhlen an, um ihre Jungen aufzuziehen. Auch finden sie hier oben Nahrung, wie Samen oder Blätter. Hinter der Rinde alter Bäume leben auch viele Insekten, die auf dem Speiseplan von Baum-Bewohnern stehen.

! Wusstest du? Der buschige Schwanz der Eichhörnchen funktioniert als Fallschirm. Beim Klettern hilft er den Tieren das Gleichgewicht zu halten und bei Sonnenschein kann der Schwanz auch Schatten spenden. Wie praktisch!



Mit seinen Krallen kann sich das Eichhörnchen sehr gut am Baum festhalten und sogar kopfüber klettern.



Suchspiel:

Die Göttin Jecha hat Hildegards Dolch in einem Baum versteckt, so dass er niemanden mehr verletzen kann.

Sucht den Dolch mit dem Fernrohr!



Hildegard und Hellmund

Im Dienst der Göttin Jecha stand einst die junge Hildegard. Als Priesterin sollte sie eines Tages einen Gefangenen hinrichten. Doch als sie näher herantrat, erkannte sie in ihm ihre Jugendliebe Hellmund. Sie nimmt schweren Herzens den Dolch zur Hand...

Hier erfahrt ihr, wie die Göttin Jecha das Liebespaar wieder vereint!

QR Code



Der Buntspecht hämmert mit seinem Schnabel Höhlen in morsche Bäume. Hier zieht er seinen Nachwuchs auf.



Beim Klettern und Springen dient dem Baummarder sein buschiger Schwanz als Gleichgewichtsorgan. Seine Füße kann er um 180 Grad drehen.



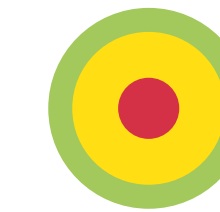
Wippertaler Drachenflugverein
Sondershausen e. V.

Telefon: 03632 58620 | Mobil: 0172 4213642
E-Mail: brauer-sondershausen@t-online.de

www.flugverein-sondershausen.de



Infos zu Start- und Landeplätzen
finden Sie unter:



STARTPLATZ FÜR DRACHENFLIEGER Über den Wolken schweben

Mit etwas Glück könnt ihr am Himmel über dem Frauenberg bunte Gleitschirme und Hängegleiter sehen. Denn der Frauenberg ist ein offizieller Start- und Landeplatz für Drachenflieger.

Auf den Bildern seht ihr, wie der Blick aus so einem Fluggerät aussieht. Nehmt auf den Holzliegen Platz und lasst den Blick über die Stadt Sondershausen und zum Himmel schweifen!



Der Drachenflugverein stellt sich vor

Der Drachenflugverein wurde am 1990 in Sondershausen gegründet. Nach der Ausbildung interessierter Einwohner erfolgte am 02.03.1991 der erste offizielle Start eines Hängegleiters vom Frauenberg. Viele tolle Flüge folgten. Mitte der 90er Jahre kamen die Gleitschirmflieger hinzu und bereicherten das bunte Bild der Flieger über dem Frauenberg. Es besteht sogar die Möglichkeit, im Gleitschirm-Doppelsitzer mitzufliegen. Wir freuen uns aber auch sehr über begeisterte Zuschauer! Weitere Infos und die Wetterdaten vom Frauenberg finden Sie auf unserer Homepage.

Hadwig

In dieser Sage geht es um den Ritter Benediktus, der als angehender Pfarrer auf dem Frauenberg lebte und sich in das Mädchen Hadwig verliebte. Eines Tages erhielt Benediktus die Warnung, dass die Ungarn das Land durchstreiften und Mord und Totschlag verbreiteten. So rief er die Einwohner des Frauenbergs dazu auf, zur Sicherheit die alte Fluchtburg auf dem Berg wieder in Stand zu setzen, die Wälle zu erhöhen und die Gräben zu vertiefen.

Erfahrt, wie der Kampf
um den Frauenberg
ausging!

QR Code



Obwohl der Gleitschirm keinen Antrieb hat, kann man mit etwas Glück stundenlang damit fliegen. Warum?

- A** Starker Wind bläst die Gleitschirme hinauf.
- B** Warme Luftmassen lassen die Gleitschirme aufsteigen.
- C** Besondere Wolken tragen die Gleitschirmflieger hinauf.





GESCHICHTE VON JECHABURG Wer war die Göttin Jecha?

Am steilen Südhang des Frauenberges liegt der Ort Jechaburg. Deutet der Name auf eine alte Göttin hin? Jecha wurde in Thüringen als die Göttin der Jagd verehrt (jach = schnell). Eine andere Erklärung für Jechaburg lautet übersetzt „Gegenburg“ – also ein Bauwerk gegen die alten Götter. Denn der Frauenberg war ein heiliger Ort, an dem die Menschen ihre Götter verehrten. Es heißt, Bonifatius habe die alten Heiligtümer auf dem Berg zerstört.

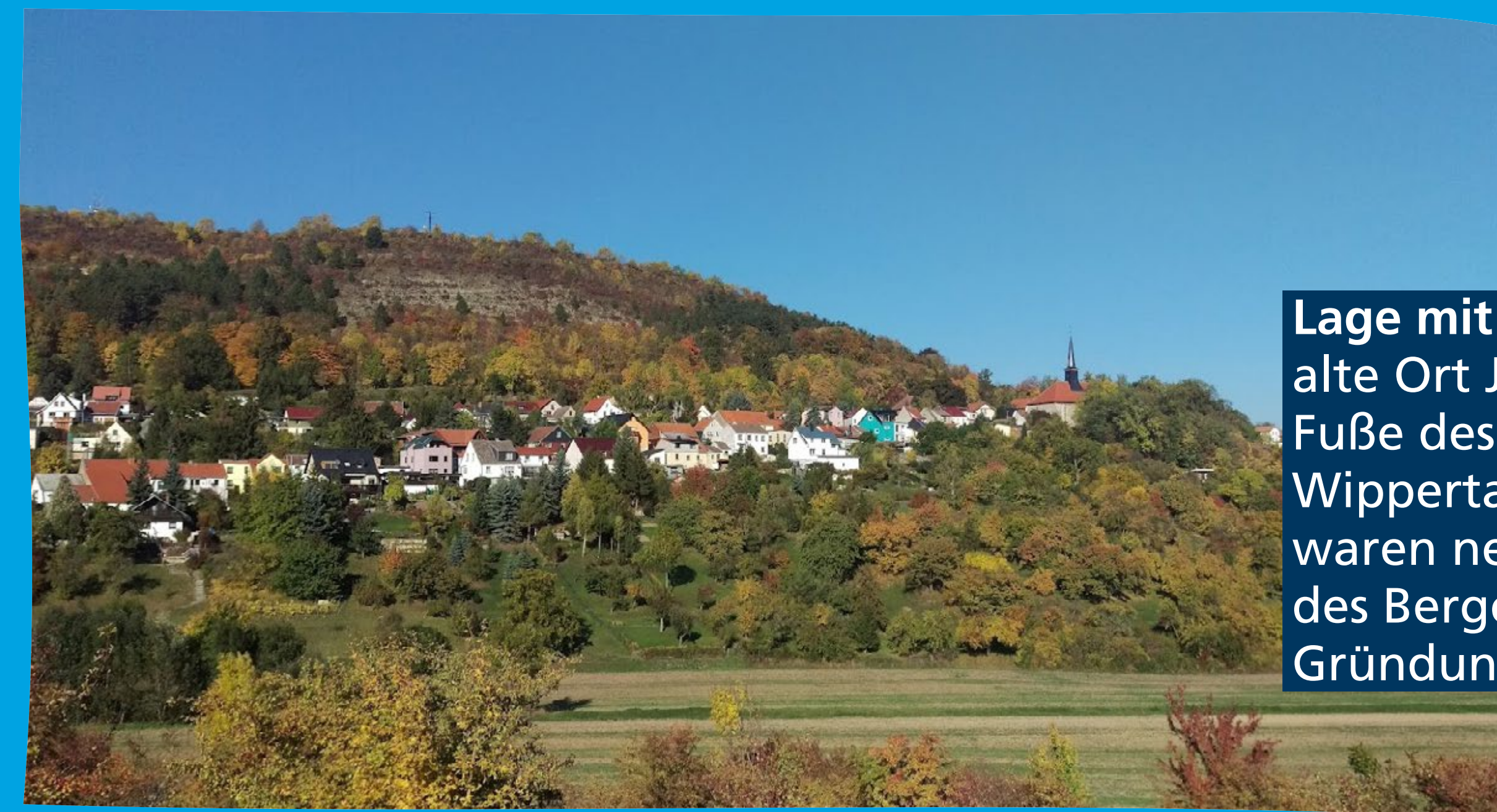
Um den neuen christlichen Gott zu ehren, entstand vor über 1000 Jahren in Jechaburg ein Kloster mit einer prächtigen, reich verzierten Kirche. Sie wurde im Bauernkrieg geplündert und verfiel. Am gleichen Platz aber steht heute die St.-Petri-Kirche. Sie entstand vor etwa 300 Jahren. Wenige Mauerreste der alten Klosterkirche sind hier noch sichtbar.



Treffpunkt im Ort: Das Vereinshaus des Heimat- und Geschichtsvereins Jechaburg e. V. wird für Versammlungen und Familienfeiern genutzt.



Zentrum des Glaubens: Die St-Petri-Kirche wurde Anfang des 18. Jahrhunderts errichtet. An ihrer Stelle stand früher eine prächtige Stiftskirche, die 13 Altäre besessen haben soll.

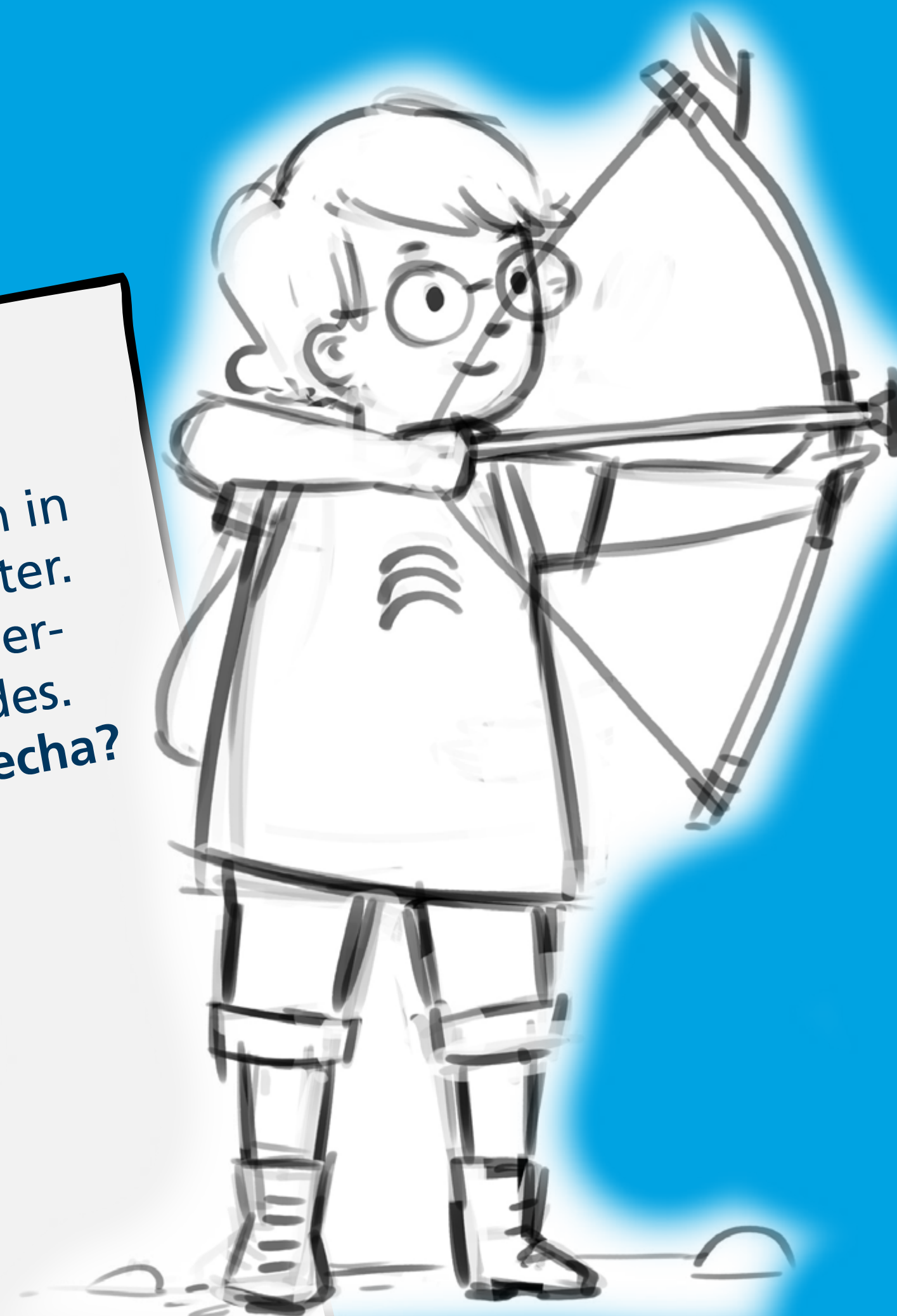


Lage mit Weitblick: Der über 1000 Jahre alte Ort Jechaburg liegt malerisch am Fuße des Frauenberges. Der Ausblick ins Wippertal und die Existenz einer Quelle waren neben der religiösen Bedeutung des Berges wichtige Argumente für die Gründung des Ortes.



Früher verehrten die Menschen in Europa viele verschiedene Götter. Es gab zum Beispiel den Donnergott oder die Göttin des Waldes. Welche Art von Göttin war Jecha?

- A Göttin der Ernte
- B Göttin der Tat
- C Göttin der Jagd



Mehr Informationen zum Ort Jechaburg:



Heimat- und Geschichtsverein Jechaburg e. V.
Stadtweg 24 | 99706 Sondershausen / Jechaburg
www.jechaburg.de

Fertigungsgebiet der ehemaligen Munitionsanstalt Zwangsarbeiter und Dienstverpflichtete stellten Munition für Wehrmacht bereit

Unweit Ihres Standortes befinden sich bauliche Überreste der Heeresmunitionsanstalt Sondershausen/Berka. Insgesamt arbeiteten hier im Zweiten Weltkrieg mehr als 2000 Menschen für die deutsche Wehrmacht, darunter zahlreiche Zwangsarbeiter aus Russland, Serbien und Frankreich sowie Frauen des Arbeitsdienstes, sogenannte „Arbeitsmädchen“. Das Gelände wurde nach dem Zweiten Weltkrieg bis 1990 von der Nationalen Volksarmee (NVA) weitergenutzt. Heute erfolgt eine zivile Nutzung.

Im Rahmen des Forschungsprojektes „Zeitensprünge in Thüringen“ der Stiftung Demokratische Jugend Berlin hat sich die Projektgruppe Jugendclub Berka des Starthilfe e.V. Sondershausen mit der Erkundung der ehemaligen Heeresmunitionsanstalt Sondershausen/Berka beschäftigt. Die dort erarbeiteten Inhalte und Zeitzeugenberichte waren Grundlage für die Erarbeitung dieser Infotafel.

Munition lagerte unter Tage

In Berka/Wipper lag eine von 19 Munitionsanstalten, die in alten Kalischächten eingerichtet waren. Ausgewählt wurden in Sondershausen der Schacht III (Müerschacht) und der Schacht IV (Raudeschacht). Sie waren unterirdisch verbunden und dienten vorrangig der Lagerung von Munition. Über Tage wurden zusätzlich zu den Gebäuden des stillgelegten Schachtes weitere Bauten errichtet (z.B. Verwaltungs-, Wohn- und Versorgungsgebäude).

Fertigungsgebiet am Wald errichtet

Das Fertigungsgebiet, in dem ab 1941 die Munition aus Einzelteilen zusammengesetzt wurde, hatte man aus Sicherheitsgründen etwa zwei Kilometer vom Schacht entfernt in einem Waldstück errichtet. Am Waldrand lag auch das sogenannte „Mädchenlager“, in dem die Frauen des Arbeitsdienstes untergebracht waren.

„Ich war zur Arbeit als Näherin im Arbeitshaus IV im F-Gebiet eingeteilt. Dort wurden Flak- und Pak-Patronen schussfertig gemacht. [...] Zwei russische Zwangsarbeiter haben das Pulver gebracht. Die Wiegerinnen mussten das Pulver auf Briefwaagen grammgenau abwägen. Das abgewogene Pulver wurde in Mulden bereitgestellt. Die Mulden wurden an die Nähmaschine gebracht und das Pulver in getränkten Stoff (wegen Brandgefahr) eingenäht. Es war immer ein Hauptmann zur Abwehr von Sabotage und Kontrolle der Arbeiten anwesend.“

Zeitzeugin Herta Müller



Frau Herta Müller mit 18 Jahren an ihrem Arbeitsplatz im Munitions-Fertigungsgebiet beim Nähen der Pulversäckchen

Mehr Informationen:

Baranowski, Frank: Die verdrängte Vergangenheit, Rüstungsproduktion und Zwangsarbeit in Nordthüringen, Duderstadt 2000

Projektgruppe Jugendclub Berka des Starthilfe e. V. Sondershausen: Erkundung der ehemaligen Heeresmunitionsanstalt Sondershausen/Berka im Rahmen des Forschungsprojektes „Zeitensprünge in Thüringen“ der Stiftung Demokratische Jugend Berlin

Verladebahnhof der ehemaligen Munitionsanstalt Auf Gleisanlage wurde Munition für Wehrmacht befördert

Unweit Ihres Standortes befand sich der Verladebahnhof der Heeresmunitionsanstalt Sondershausen /Berka. Insgesamt arbeiteten hier im Zweiten Weltkrieg mehr als 2000 Menschen für die deutsche Wehrmacht, darunter zahlreiche Zwangsarbeiter aus Russland, Serbien und Frankreich sowie Frauen des Arbeitsdienstes, sogenannte „Arbeitsmädchen“. Das Gelände wurde nach dem Zweiten Weltkrieg bis 1990 von der Nationalen Volksarmee (NVA) weitergenutzt. Heute erfolgt eine zivile Nutzung.

Im Rahmen des Forschungsprojektes „Zeitensprünge in Thüringen“ der Stiftung Demokratische Jugend Berlin hat sich die Projektgruppe Jugendclub Berka des Starthilfe e.V. Sondershausen mit der Erkundung der ehemaligen Heeresmunitionsanstalt Sondershausen/Berka beschäftigt. Die dort erarbeiteten Inhalte und Zeitzeugenberichte waren Grundlage für die Erstellung dieser Infotafel.

Hunderte Munitionsdepots errichtet
Hunderte Heeresmunitionsanstalten deutschlandweit sollten im Zweiten Weltkrieg den stetigen Nachschub an Munition für die Front sichern. In den Munitionsanstalten wurde nicht nur Munition gelagert. Kartuschen, Sprengstoffsäckchen, Zünder und Granatköpfe wurden zu schussfertiger Munition zusammengesetzt. Ebenso wurden Frontrückläufer oder Beutemunition zerlegt. Berka/Wipper war eine von 19 Munitionsanstalten, die in alten Kalischächten eingerichtet waren.

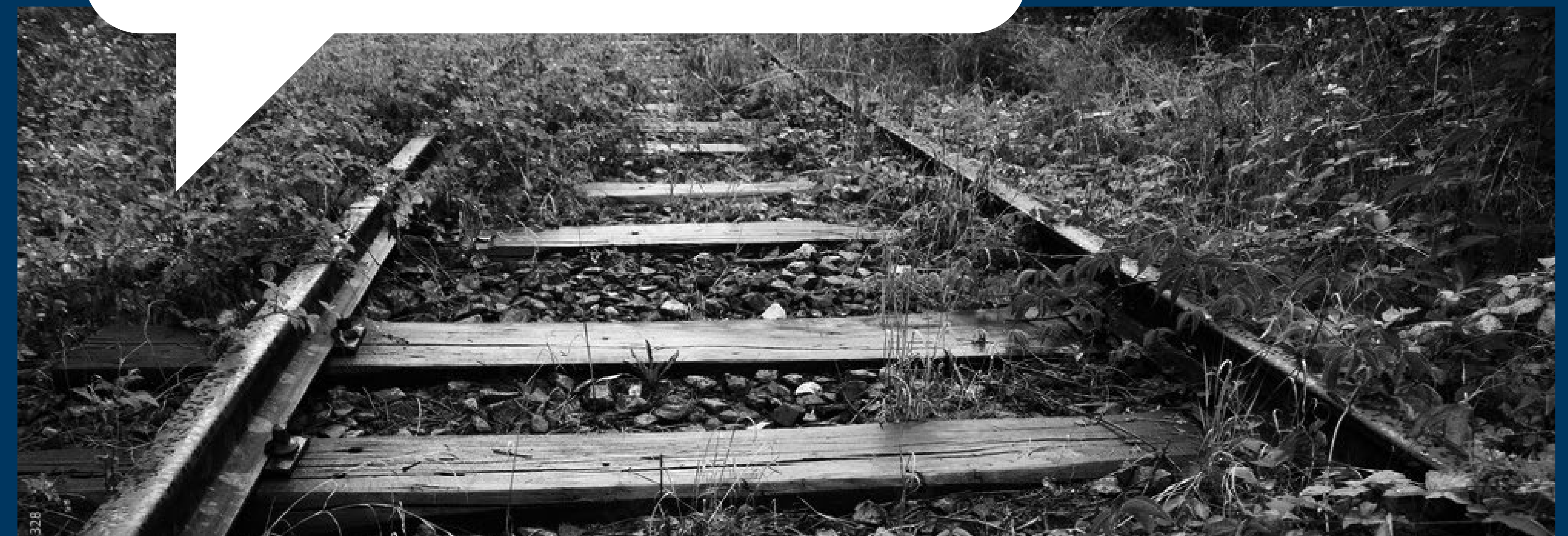
Bahnanschluss für Verteilung
Über eine Gleisanlage waren die verschiedenen Einrichtungen (Schachtgelände, Fertigungsgebiet, Maidenlager) verbunden. Der Verladebahnhof diente dabei zur Anlieferung der benötigten Rohstoffe und zum Abtransport der schussfertigen Munition.

„... zuerst waren Franzosen da. Die haben die Bahn gebaut. Dabei waren 1937 auch Deutsche, die im Schachtgelände (wie die Franzosen) untergebracht waren. Zweihundert Franzosen waren da. Die mussten jeden Tag ins F-Gebiet marschieren. Das waren Kriegsgefangene. Später kamen noch Russen hinzu ...“

Zeitzeuge Rolf Michel

„... im F-Gebiet habe ich Gelb,- Blau,- und Grünkreuzgranaten gesehen. Diese waren aber erst in den letzten Kriegsmonaten per Bahn angeliefert worden und waren nur für kurze Zeit zwischengelagert. Alle 14 Tage ging ein Zug mit 30-40 Wagons gleich an die Front, was noch da war, wurde eingelagert“

Zeitzeuge Rolf Michel



Die Gleisanlage war Voraussetzung für die Anlieferung der benötigten Rohstoffe und zum Abtransport der schussfertigen Munition.

Mehr Informationen:

Baranowski, Frank: Die verdrängte Vergangenheit, Rüstungsproduktion und Zwangsarbeit in Nordthüringen, Duderstadt 2000

Projektgruppe Jugendclub Berka des Starthilfe e. V. Sondershausen: Erkundung der ehemaligen Heeresmunitionsanstalt Sondershausen/Berka im Rahmen des Forschungsprojektes „Zeitensprünge in Thüringen“ der Stiftung Demokratische Jugend Berlin